Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 52 (1968)

Artikel: Der Beginn der Gold- und Dickmünzenprägung in Bern
Autor: Geiger, Hans-Ulrich
Vorwort: Vorwort
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1070974

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VORWORT

> Wissenschaft ist diejenige Weise zu denken, die uns unser Zwischensein zwischen Wissen und Nichtwissen erst eigentlich bewusst macht.
> HELMUT GOLLWITZER

Kristallisationspunkt dieser Arbeit bildete die Frage, weshalb Bern im Jahre 1493 zur Prägung des Talers schritt. Diese konkrete Frage klar und eindeutig zu beantworten gelang mir nicht; die erhaltenen schriftlichen Quellen versagten hier ganz. Dafür tat sich die ganze Vielschichtigkeit des Themas auf, das zeitlich zur Wende vom Spätmittelalter zur Neuzeit gehört, geographisch im Spannungsfeld zwischen dem östlichen oberdeutschen und westlichen französisch-savoyischen Einflussbereich liegt. Sachlich aber weist es in die Geldgeschichte, in die Wirtschafts- und Sozialgeschichte hinein und knüpft von da nicht nur an die politische, sondern auch an die Kultur- und Kunstgeschichte an. Dass einem Thema mit einem so vielseitigen Gesicht nicht bis in jede einzelne Sparte hinein Gerechtigkeit widerfahren konnte, dürfte kaum verwunderlich sein. Bereits in der Methodik der Arbeitsweise kommt dieses doppelte Gesicht zum Ausdruck, indem ich mich bemühte, die numismatischen Methoden mit der historischen Quellenkunde zu verbinden, die schriftlichen, archivalischen Dokumente mit den Münzen als Sachquellen zu konfrontieren. Die Grundlagen dazu erwiesen sich als günstig. Für die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts beginnen die archivalischen Quellen zur bernischen Geschichte breit zu fliessen, während das Bernische Historische Museum in seinem Münzkabinett eine ausserordentlich reichhaltige Sammlung der Gepräge jener Zeit besitzt.

Es liegt auf der Hand, dass eine solche Arbeit ohne mannigfache Hilfe und Unterstützung nicht durchgeführt werden kann. Indessen würde es fast ins uferlose führen, hier jeden einzeln zu nennen, dem ich zu Dank verpflichtet bin. Diejenigen aber, die entscheidenden Anteil an diesem Werk haben, dürfen nicht übergangen werden. So empfing ich die Anregung von Me Colin Martin, damals, als ich einen Teil der Bibliothek

des Münzkabinetts von Lausanne, das er betreut, katalogisierte und dadurch mit den Problemen der Numismatik wie der Geldgeschichte und ihrer wissenschaftlichen Erforschung näher in Berührung kam. Die Ausarbeitung ermöglichte die Schweizerische Numismatische Gesellschaft durch ein grosszügiges Stipendium. Mein Lehrer, Herr Prof. Dr. Hans von Greyerz, erlaubte mir, dieses Thema als Dissertation zu wählen und hat die Arbeit mit seinem ständigen Wohlwollen begleitet, während Herr Prof. Dr. Dietrich Schwarz mir mit Rat und Tat beistand. Undenkbar aber wäre dieses Werk ohne die zahlreichen Gespräche und Hinweise von Herrn Dr. Hans Michel vom Staatsarchiv Bern. Einen grundlegenden Beitrag leistet das Eidgenössische Institut für Reaktorforschung in Würenlingen mit der Feingehaltsanalyse der Münzen, die Herrn Dr. Armin Wyttenbach über ein halbes Jahr beschäftigte. Herr Prof. Dr. Hans Jucker wusste als damaliger Konservator des Münzkabinetts im Bernischen Historischen Museum meine Arbeit in jeder Hinsicht zu fördern. Im Museum selber wurde mir durch dessen Direktor wie Mitarbeiter praktisch jeder Wunsch erfüllt. Die Drucklegung ermöglichte der Vorstand des Historischen Vereins des Kantons Bern durch die Aufnahme dieses Werkes in sein Archiv und die Schweizerische Numismatische Gesellschaft durch die Finanzierung der Tafeln. Bei der Lektüre der Korrekturabzüge waren mir Fräulein Margrit Früh und Herr Dr. Franz Ehrler behilflich. Ihnen allen, auch denen, die hier nicht genannt sind, gilt deshalb mein Dank.

Brugg, im August 1968 HANS-ULRICH GEIGER